

Der Freiamter

DIENSTAG, 25.06.2024 | NR. 50, 161. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.60

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

Die kantonale SP hat an ihrem Parteitag im Dachsaal der Pflerie die Weichen für die Zukunft gestellt. **Seite 6**

MURI

Kaum war bekannt, dass die Glace der «Gelateria am Kloster» offen verkauft wird, kamen die ersten Kunden. **Seite 7**



OBERFREIAMT

Seit gut 14 Jahren vermitteln in Waltenschwil Skulpturen die Sagen und Legenden des Freiamts. **Seite 9**

SPORT

Der FC Wohlen gewinnt sein erstes Testspiel und scheint dafür Defensivmann Guillaume Taty zu verlieren. **Seite 15**

Die Venus tanzt im Klosterhof

Am vergangenen Sonntag fand der Venus-Frauentag im Klosterhof statt

Die Venus von Muri gibt es nicht. Dafür gab es verschiedene Frauen von Muri, die eine Venus sind. Dies hat die Künstlerin Elisa Bruder in ihrem Auftritt zum Ausdruck gebracht.

Brigitte Bürki, welche als Moderatorin durch den Nachmittag führte, kündigte die Performance der Venus an. Irigendwann werde sie auf den Klosterhof tanzen. Sie war im Februar in der Badi aus einem Ei geschlüpft und tanzte an diesem Nachmittag aus dem Klosterflügel bei Muri Tourismus in den Konventgarten.

Sich selbst in der Venus sehen

Entwickelt wurde die Kunstfigur der «Venus im Licht» durch die visuelle Künstlerin Pearlie Frisch. Dabei geht es ihr um den Blick, die verschiedenen Sichten, die wir auf die Venus haben. Ausgehend von der Mythologie, über die Gesellschaft bis hin zum Individuum. Die Figur trägt während ihrer Performance silbrige Teile. «Diese Reflektoren sollen den Betrachter anregen, sich in der Figur zu sehen.» Die Performance bringt den Rollenblick auf die Frau, den wir haben.

Die Rolle der Frau thematisieren

Choreografiert und getanzt wurde der Auftritt von der Künstlerin Elisa Bruder, die zurzeit an der Accademia Teatro Dimitri studiert. Sie beinhaltet den Blick der beiden jungen Frauen auf die Rolle der Frauen. Die Performance war geprägt durch eine Bandbreite von Emotionen. Sie steigerte sich in einen neckischen Auftritt und endete



Die Venus, getanzt von Elisa Bruder, stellte mit ihrem Auftritt die Frage nach der Rolle der Frauen über die Zeit und heute. Bild: vaw

in einem fast trotzigem Lauf rund um die Platane. Ziel der ausdrucksstarken Darbietung war, darauf hinzuweisen, was die Blicke, Fragen und Darstellungen von Frauen zeigen. In der emotio-

nen Performance brachte sie, wie sie selbst im Anschluss sagte, zum Ausdruck: «Es macht hässig, dass diese Rollendiskussion überhaupt thematisiert werden muss.» Die Ausstellung

«Venus von Muri» ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. --tau

Bericht Seite 3



Der Pokal bleibt ein weiteres Jahr bei der RS Freiamt. Bild: jl



Rektor Matthias Angst mit Georg Schächli (rechts), CEO vom Kinderspital Zürich. Bild: vaw

Titelverteidigung gelingt

Die RS Freiamt holt den Swiss Cup

Als Titelverteidiger durfte die RS Freiamt den Swiss Cup durchführen. Das wird auch nächstes Jahr der Fall sein. Denn die Freiamter Ringer konnten in der Murianer Bachmattenhalle erneut den Sieg in diesem Wettbewerb holen. Im Final wurde Einsiedeln mit 24:4 bezwungen. Für Michael Bucher

war es der letzte Einsatz als Trainer der RS Freiamt. Nachdem in der Mannschaftsmeisterschaft in der letzten Saison nur ein 4. Rang das Resultat war, verabschiedet er sich jetzt mit einem Titel. --jl

Bericht Seite 13

Wertvolle Tipps

Maturfeier in der Kanti

Freudentag in der Kanti. 158 Schülerinnen und Schüler konnten ihren Maturitätsausweis und zwei ihren Fachmaturitätsausweis Gestaltung feiern und entgegennehmen. Darüber hinaus gab Festredner Dr. Georg Schächli den jungen Menschen wertvolle Tipps mit auf den Weg. Vor fast vierzig Jahren

ging er ebenfalls in der Kanti Wohlen zur Schule. Heute ist Schächli CEO des Kinderspitals Zürich. Kanti-Rektor Matthias Angst war sichtlich stolz, dass er Schächli für eine Stippvisite nach Wohlen gewinnen konnte. --red

Bericht Seite 17

KOMMENTAR



Josip Lasic, Redaktor.

Geduldig bleiben

Der 4. Platz der RS Freiamt in der letztjährigen Mannschaftsmeisterschaft war eine Enttäuschung. Sowohl die Fans als auch die Ringer selbst haben mehr erwartet. Es ist aber nicht nötig, deswegen zu verzweifeln.

Die Freiamter Ringer beweisen immer wieder ihre Qualität. An den diversen Einzelmeisterschaften in diesem Jahr war die RS Freiamt immer unter den Vereinen, welche die meisten Podestplätze ergattern konnten. Und jetzt konnte das Team vor heimischem Publikum den Titel am Swiss Cup verteidigen. Natürlich war dort kein Team in Bestbesetzung angetreten. Das gilt allerdings auch für die Freiamter. Bei ihnen ist aber in der Breite genug sportliche Klasse vorhanden, um ein solches Turnier für sich zu entscheiden.

Im Freiamt wartet man seit 2014 auf einen Meistertitel der Ringer. Es ist verständlich, dass ein wenig Ungeduld vorhanden ist. Aber die Entwicklungskurve im Verein zeigt in die richtige Richtung. Es gilt jetzt schlicht geduldig zu bleiben. Der nächste Titel wird kommen. Vielleicht schon sehr bald.

Kleinod lädt ein zum Verweilen

Der Rösslimatthügel ist bepflanzt und angesät. Die Bänke sind gesetzt und schon bald spenden die vier Bäume genügend Schatten, um auch an heißen Tagen die Aussicht und die Biodiversität zu geniessen. --mo

Bericht Seite 5

Werbung

BAUHAUS
www.bauhaus.ch
Click & Collect

Zum Prospekt



Venus rief Frauen in den Klosterhof

Venus-Frauentag im Klosterhof, Muri

«Wir alle sind Venus von Muri.» Das sagt das Kunstprojekt und die Ausstellung, die in zwei Staffeln im und um das Kloster stattfindet. Am vergangenen Sonntag wurden die Frauen von Muri in den Klosterhof eingeladen. Zu reden, ihre Grossmütter zu ehren, zu töpfeln, die Garderobe der Venus zu ergänzen.

Begrüsst von den Kuratoren des Tages, Brigitte Bürgi und Peter Fischer, und von Heidi Holdener, der Geschäftsführerin von Murikultur, wurden die zahlreich anwesenden Frauen und die Handvoll anwesenden Männer eingeladen, die Namen ihrer Grossmütter auf ein Blatt zu schreiben. In der Performance von Judith Huber wurden die

«D Helene isch mini Grossmueter»

Judith Huber, Künstlerin

Grossmütter begrüsst und gewürdigt. Entstanden ist die Idee der Würdigung aus dem persönlichen Erleben der Künstlerin, dass eine ihrer Grossmütter, «Helene», so gar keinen Platz in den Erinnerungen der Familie hatte. Das hat die Künstlerin angeregt, sich des Themas Würdigung anzunehmen. In ihrer Performance spricht sie die Menschen an und sagt ihnen zum Beispiel: «D Helene isch mini Grossmueter.» Gleichzeitig balancierte sie Latten auf einem Träger. Eine berührende Installation, zu erleben, wo die eigenen Wurzeln sind.

Palavern unter der Platane

Auf den Dorfplatz lud Brigitte Bürgi die Frauen zum Palavern unter der Platane ein. Quasi, um sich auszutauschen. Sie lud alle Anwesenden ein, eine Charakteristik, welche die Venus aus ihrer

«Dranbleiben im Miteinander»

Esther Tresch Hagenbuch, Künstlerin

Sicht haben müsste, mit der Gruppe zu teilen. Daraus stellte sich die Frage, wo sich diese Venus, welche sie charakteristisch erschaffen haben, künftig zeigen kann oder soll. Judith Stadler trug einen Text vor, wie sie das Leben der Venus für sich sieht. Worauf verschiede-



Brigitte Bürgin (Mitte, mit Mikrofon) moderierte den Austausch auf dem Dorfplatz.

Bild: vaw

dene Frauen und Männer ihre Ansichten und Aussichten teilten. Esther Tresch Hagenbuch sprach sich dafür aus: «Dranbleiben im Miteinander.» Peter Fischer sprach sich aus «für eine lebenswerte Welt». Das letzte Votum kam von einer mehrfachen Grossmutter. Sie wünschte sich, «dass das Schulsystem überarbeitet wird».

Sich selbst eine Venus erschaffen

Die Alikonen Keramikerin Veronika Müller motivierte die Besuchenden, sich aus schwarzem Ton eine eigene Venus zu erschaffen. Dabei entstanden unterschiedliche Figuren, Gefässe und Skulpturen. Diese werden von Veronika Müller gebrannt und bei der zweiten Ausstellung im Herbst ausgestellt. Im Vorfeld des Frauentags wurden die Frauen dazu eingeladen, ein Kleidungsstück mitzubringen, welches die Garderobe der Venus ergänzt. Diese wurden von der Künstlerin Karola Keusch fotografiert. Keusch möchte so eine imaginäre Garderobe im Kleiderschrank für die Venus erschaffen, welche die Frauen und Mädchen von Muri



Karola Keusch erschuf mit dem Kopierer die neue Garderobe der Venus, aufgrund der Kleider, die ihr zur Verfügung gestellt wurden.

Bild: vaw

widerspiegelt. Mit welcher Weiblichkeit oder Stilnote sich die Garderobe präsentieren wird, das kann ebenfalls in der Ausstellung, welche im Herbst stattfindet, bestaunt werden. Dann

werden die «Stücke» als Gesamtwerk gezeigt. Unter dem Motto «Maria trifft Venus» wurde der Tag mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Klosterkirche beschlossen. Jessica Zemp,

katholische Pfarreiseelsorgerin, und Brigitta Josef, reformierte Pfarrerin, führten durch die Messe, unter der musikalischen Begleitung von Andrea Küng, Muri.

--vaw

Besuch auf dem Spargelhof

Ausflug mit der Vereinigung Wohnliches Muri-Dorf zur Familie Bächler

Auf Einladung der Vereinigung Wohnliches Muri-Dorf (VWMD) besichtigten über 80 Interessierte den Betrieb der Familie Emil und Bernadette Bächler und lernten die Betriebszweige dieses landwirtschaftlichen Unternehmens kennen.

Über achtzig Besucher durfte André Stierli, Präsident der Vereinigung Wohnliches Muri-Dorf, auf dem Spargelhof der Familie Bächler willkommen heissen. Gut, dass die Besichtigung in drei Gruppen geplant worden war. Emil Bächler gab dann eine erste kurze Übersicht: Der Hof liegt auf 500 Metern Höhe auf der Reussgletscher-Seitenmoräne. Die Betriebszweige des Betriebes sind Spargel- und Tabakanbau, Hühnermast und Lohnarbeiten im Ackerbau.

Grünpargelanbau

Bernadette Bächler informierte über den arbeitsintensiven Spargelanbau: «Der Spargel wächst als Wildpflanze im gesamt Mittelmeerraum, woher er ursprünglich wohl stammt.» In China sei er schon vor 5000 Jahren als Heilmittel bekannt gewesen. «Wir bau-

en den Vitamin-C-reichen Grünpargel seit 1988 an, die erste Ernte war 1990.» Die Setzlinge aus Frankreich oder Holland werden im März/April in lockeren, durchlässigen, unkrautfreien Boden gepflanzt. «Die Pflanzen pflügen wir dann zwei Jahre, ohne jeden Ernteertrag», so Bernadette Bächler. Schnecken und Spargelkäfer sind zu bekämpfende Schädlinge.

Vier bis sechs Jahre lang ist darauf von Mitte April bis etwa Ende Mai Erntezeit. Jeder Spargelstock bildet während der Ernte etwa 15 Triebe. «Diese werden täglich am frühen Morgen von Hand geschnitten, gelangen in die Wasch-/Abhäng-/Sortiermaschine, worauf ich sie bündle und zurechtschneide», führt Bernadette Bächler aus. Zwei Drittel der Produktion werden im Hofladen verkauft. Darüber hinaus beliefern Bächlers einige Wiederverkäufer in der nächsten Umgebung.

Hühnermast

Vor dem unauffälligen Gebäude erwartete Lukas Bächler die Gruppe: «Wir stehen hier vor der Halle für die Hühnermast. Vom Brutbetrieb erhalten wir die Küken (Hennen und Hähne) an ihrem ersten Lebenstag.» Die Tierschutzanforderungen sind beträchtlich: Bodenhaltung, frei zugänglicher

Aussenbereich, Sitzstangen, kein Schlachten vor dem 30. Lebenstag. «Wir machen mindestens drei tägliche Kontrollgänge und überprüfen dabei das Wohlbefinden der Tiere, Wasser- und Futterzufuhr sowie das Raumklima.»

Vorfüttert wird eine Mischung aus Weizen, Mais und Soja. «Die Futtermittelverwertung der Masttiere ist sehr gut», informiert Lukas Bächler: «1½ kg Futter und 2 Liter Wasser ergeben 1 kg hochwertiges Pouletfleisch.» Pouletfleisch, das vom Konsumenten mehr und mehr gefragt ist. Nach 30 bis 38 Tagen werden – je nach Wunschabnehmer – die Tiere geschlachtet. Vor der nächsten Besetzung wird der Stall gründlich gereinigt.

Tabakanbau

In der charakteristischen Tabakscheune empfing Betriebsleiter Emil Bächler. «Was hat Christoph Kolumbus mit Muri zu tun?», fragte er. Und gab die Antwort selbst: «1498 entdeckte er auf der Insel Tobago (möglicherweise ist das Wort «Tabak» davon abgeleitet) eine in Europa bisher unbekannt Pflanze: den Tabak.» Dieser wurde schon 1560 in der Schweiz als Zierpflanze und ab 1680 als Nutzpflanze angebaut. «Und ich bin nun Tabak-

pflanzer seit 1981», so Emil Bächler. «Im Aargau machen das noch zwei andere Produzenten.»

Tabak ist ein einjähriges Nachtschattengewächs, das hier Anfang Mai gesetzt und dessen Blätter von Juli bis September in drei bis vier Durchgängen von Hand gepflückt werden. Die Blätter werden in der «Fädlimaschine» aufgereiht, an Stecken (je drei bis vier Kilogramm) in der Scheune aufgehängt und während sechs bis acht Wochen luftgetrocknet (Burleytabak). Virginatabak wird im Ofen getrocknet. Anbau und Trocknungsprozess fordern vom Produzenten grosses Fachwissen und stetige Aufmerksamkeit. Beide Tabaksorten, in der Schweiz auf 120 Betrieben produziert, versorgen rund 8% des Schweizer Bedarfs an Zigarettenfüllung.

Nach den Führungen trafen sich alle Hofbesucher in der Remise. Hier zeigte ihnen die Familie Bächler noch einen Kurzfilm von der Tabakernte mit dem «hochrädigen» Erntefahrzeug bis zur Ablieferung der getrockneten Tabakblätter. Als Abschluss des Nachmittags genossen die Besucher die Grillwürste und das feine Dessert: Rieblörtorte, hergestellt von Petra Bächler.

Weitere Infos zur VWMD finden sich unter www.vwmd.ch.



Für den Burleytabak werden die Blätter aufgehängt und während sechs bis acht Wochen luftgetrocknet.

Bild: z9